

„Sport- und Fitnesskaufleute“ haben ein sehr vielfältiges Aufgabengebiet

aus N-2 am 20.11.2008

Fitnessexperten und Organisationstalente

VON STEPHANIE HÄNDEL

Seine Zivildienstzeit beim Blutspendedienst des Roten Kreuzes brachte Frank Nawarecki auf die Idee: „Ich wollte irgendwas auf dem Gesundheitssektor machen“, blickt der 22-jährige Nürnberger an die Zeit vor drei Jahren zurück, als die Frage auftauchte, wohin er sich nach seinem bestandenen Fachabitur beruflich orientieren wollte. Beim Arbeitsamt entdeckte er schließlich einen Beruf, der damals quasi noch in den Kinderschuhen steckte: Sport- und Fitnesskaufmann.

Der Abiturientin Maja Suslik (22) erging es ähnlich. Sie erfuhr ebenfalls erst vom Arbeitsamt davon, dass es so eine Ausbildungsrichtung gibt. Zeitgleich bewarben sich Maja Suslik und Frank Nawarecki beim Nürnberger Fitness- und Gesundheitsstudio Cam-

Berufe im Sport

pus und mussten sich gegen 40 weitere Bewerber durchsetzen. „Wir haben darauf geachtet, wer sympathisch und authentisch rüberkommt“, sagt Franz Pankofer, der gemeinsam mit seiner Frau Gabriele das Studio in der Lauf-amholzstraße leitet. „Außerdem haben wir die Bewerber auf Qualitäten wie Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit unter die Lupe genommen“, erzählt der Campus-Chef. Etwas auf dem Kasten sollten die künftigen Lehrlinge auch haben. „Viele unserer Kunden sind beruflich sehr erfolgreich, und da erwarte ich schon, dass meine Mitarbeiter angemessen mit ihnen kommunizieren können.“

Von 15 Bewerbern, die in die engere Auswahl kamen, durften sich Maja Suslik und Frank Nawarecki am Ende über einen Ausbildungsplatz freuen. Azubis wie sie verdienen im ersten Lehrjahr durchschnittlich etwas über 600 Euro, im dritten gut 700 Euro.

Dass es kein Beruf wie jeder andere ist, merken die beiden schnell. Noch vor Ausbildungsbeginn mussten sie die so genannte B-Lizenz zum Fitness-trainer absolvieren. „Sie sollten immerhin nicht nur im Büro arbeiten“, erklärt Pankofer, weshalb er die Trainer-Lizenz zur Voraussetzung



Lernen im Gesundheitszentrum Campus: die Azubis Maja Suslik (22) und Frank Nawarecki (22).

Foto: Iannicelli

gemacht, dass besonders Umschüler, die lediglich dem Arbeitsamt Kosten vergern gesehen seien. Das Gros der Einrichtungen, die sich dazu entschließen, auszubilden, betont Klein, will den Lehrlingen aber eine fundierte Berufsausbildung mit auf den Weg geben.

Immer noch relativ gering ist aber die Quote derer, die im Anschluss an die Ausbildung von ihrem Betrieb als feste Arbeitskraft übernommen werden. „Was den Fitnesssektor angeht, steht Nürnberg einfach nicht so gut da wie etwa Hamburg oder München“, sagt Maja Suslik. Und auch ihr aktueller Chef Franz Pankofer findet es schade, „dass Nürnberg mit Billigstudios regelrecht zugepflastert wird.“ Logische Folge dieses Preisdumpings ist letztlich, dass auch anspruchsvollere Einrichtungen um Mitglieder und somit Einnahmen kämpfen müssen.

Auch wenn Pankofer mit der Entwicklung seiner Azubis sehr zufrieden ist, so wirkt er fast ein wenig erleichtert darüber, dass er sich gar nicht erst mit der Frage auseinandersetzen muss, ob er die Lehrlinge übernehmen kann. Beide wollen im nächsten Jahr ein Studium beginnen. Maja Suslik hat sich für Grundschullehramt mit Schwerpunkt Sport, Frank Nawarecki für Gesundheitswirtschaft entschieden. Zur Verbesserung ihrer Studentenkasse können sich beide durchaus vorstellen, weiterhin stundenweise in einem Fitnessstudio zu arbeiten.

● Bundesinstitut für Berufsbildung:
www.bibb.de/de/ausbildungsprofil
2294.htm

Deutscher Sportstudio-Verband:
www.dssv.de (Jobs)
IHK: www.ihk-nuernberg.de (Berufsbildung)
Ausbildungsatlas, Berufe A-Z

achten, dessen ist sie sich bewusst. Wenn allerdings Leute zur Putzfrau degradiert werden, kann sie das ganz und gar nicht nachvollziehen.

Handelslehrer Udo Klein, der an der Berufsschule Erlangen die künftigen Sport- und Fitnesskaufleute unterrichtet (siehe „Frag-würdig“), kann nur schwer nachvollziehen, ob ein Betrieb seine Lehrlinge tatsächlich ausnutzt oder nicht. Er weiß allerdings, dass es durchaus Einrichtungen gibt, „die sich Azubis hauptsächlich deshalb anschaffen, weil sie Geld sparen wollen.“ Der Pädagoge hat die Erfahrung

zu einer sauberen Trainingsumgebung“ zu

„Allerdings finden wir es gut, dass wir in den Organisationsablauf mit einbezogen und bei vielen Entscheidungen nach unserer Meinung gefragt werden“, betonen die Campus-Azubis. Von Klassenkameraden wissen sie nämlich nur zu gut, dass eigenverantwortliches Arbeiten nicht in jedem Ausbildungsbetrieb an der Tagesordnung ist. „Einige Mitschüler werden fast nur für Hausmeisterarbeiten eingesetzt und sind darüber nicht sehr glücklich“, erzählt Maja Suslik. Dass es in dem Beruf auch dazu gehört, auf eine saubere Trainingsumgebung zu